

Die Cricketspieler als neue Sportidole in England

Der Sieg in den «Ashes» gegen Australien löst ungeahnte Begeisterung aus

England ist im sportlichen Himmel, nachdem die Cricket-Nationalmannschaft am Montag erstmals seit 18 Jahren gegen Australien die «Ashes» gewonnen hat. Die Fussballer sind froh, dass die Serie der fünf Testmatches zwischen den beiden Erzrivalen vorbei ist. Cricket hatte ihnen nämlich seit Ende Juli das Rampenlicht gestohlen.



Alle wollen sein wie er: Andrew Flintoff (Mitte) ist einer jener Spieler, die der Erfolg des englischen Cricket-Teams zu Stars gemacht hat. (Bild Reuters).

Englands Grünflächen haben zuletzt einen Wandel erfahren. Verschwunden waren Pullover als Torpfosten für spontane Fussballspiele. Sie machten Rucksäcken Platz, auf die Kinder – mangels richtigen Balls – Tennisbälle schmetterten, während ihre Kameraden mit Tennisrackets oder leichten Plasticschlägern versuchten, den Rucksack vor einem Treffer zu bewahren. Keiner wollte mehr David Beckham, Wayne Rooney oder Michael Owen sein. Nun wurde versucht, Idole wie Andrew «Freddie» Flintoff, Simon Jones, Kevin Pietersen oder Steve Harmison nachzuahmen. England steckt im Cricketfieber,

und verantwortlich dafür ist die Nationalmannschaft. Dank dem Unentschieden im letzten Spiel am Montagabend gewann sie die Serie der fünf Testmatches um die «Ashes» gegen den Erzrivalen Australien mit 2:1.

Bedeutender als die Fussball-WM?

Nicht allein der Gewinn der für England bedeutenden sportlichen Trophäe (für manche nicht einmal übertroffen vom Gewinn der Fussball-WM) löste dieses Fieber aus. Die sportliche Qualität und die Spannung bis zum Schluss trug auch dazu bei. «Das war das beste Testmatch in einer

Serie um die Ashes», sagte Richie Benaud, der Doyen unter den Cricketkommentatoren, nach dem zweiten Spiel Anfang August in Birmingham. England hatte äusserst knapp gewonnen und damit, nach der Abfuhr durch Australien im ersten Spiel, zum 1:1 ausgeglichen. Sogar Cricketlaien blieben bis zum letzten Ball vor dem Fernseher. Danach wurden Vergleiche angestellt, etwa mit dem Boxkampf zwischen Muhammad Ali und George Frazier im «Thriller von Manila» oder mit Björn Borgs epischem Fünfsatzsieg in Wimbledon gegen John McEnroe 1980 – Ereignisse, die den Rahmen des Sports sprengten und auch sportlich Desinteressierte in ihren Bann zogen.

Das Spiel in Birmingham war kein Einzelfall. In Manchester eine Woche darauf war bis zum letzten Ball jeder Ausgang möglich, ehe das Spiel nach fünf Tagen mit einem Unentschieden endete. Zwei Wochen später durchlief die Nation ein Wechselbad der Gefühle, bevor Freudentaumel über Englands Erfolg in Nottingham und die 2:1-Führung ausbrach. Und das Fieber erreichte mit dem fünften und letzten Spiel im Oval-Stadion im Süden Londons den Siedepunkt. 300 000 Karten hätten verkauft werden können, doch es hat nur Platz für 23 500 Zuschauer. Umliegende Wohnungen mit Blick auf das Spielfeld wurden für 26 000 Pfund, über 59 000 Franken, für die fünf Spieltage an Fans vermietet. Arbeitgeberverbände erklärten am Montag zur Mittagszeit, dass ihre Mitglieder die höchste Zahl von Krankmeldungen für einen Tag erhalten hatten in diesem Jahr. In Buchhandlungen gingen Werke über Cricket weg wie warme Semmeln, Sportgeschäfte verkauften plötzlich mehr Cricketpull-over, -bälle (mit Leder überzogene Korkkugeln) und -schläger (meist aus Weidenholz hergestellt) als Fussballutensilien. Und die Boulevardblätter berichteten nicht nur im Sportteil über Cricket, sie entdeckten sogar die Spielerfrauen als Thema.

Nicht auf der Liste der «Kronjuwelen»

Die Freude in England über den Gewinn der «Ashes» und der Aufschwung für den Sport,

Die «Ashes» und ihre Bedeutung

mpm. Am 28. August 1882, zwei Jahre nach dem ersten Testmatch gegen Australien, erlitt England die erste Heimmiederlage überhaupt in diesem Sport. In der «Sporting Times» erschien darauf folgender Nachruf: «In liebevoller Erinnerung an englisches Cricket, welches am 29. August 1882 im Oval-Stadion starb. Tief betrauert von einem grossen Kreis klagender Freunde und Bekannter. Ruhe in Frieden. N. B. – Der Leichnam wird kremiert und die Asche nach Australien genommen.» Als die Engländer bei ihrer nächsten Tour nach Australien die Serie der Testmatches gewannen, erhielten sie eine Urne, gefüllt mit der Asche spezieller Cricket-Stäbe. Diese Urne repräsentiert seit Englands Cricket und ist gleichzeitig die Trophäe, um die England und Australien in ihren Testmatches um die «Ashes» spielen.

woran Channel 4 mit seinen informativen Live-Übertragungen grossen Anteil hatte, werden wohl nur von kurzer Dauer sein. Ab der kommenden Saison besitzt Sky Sports bis 2009 die Exklusivrechte für Cricket, wofür der Sender aus dem Imperium von Medienzar Rupert Murdoch 220 Millionen Pfund an den englischen Cricket-Verband zahlte. Dabei hatte die letzte konservative britische Regierung noch eine Liste mit «Kronjuwelen» von Sportanlässen zusammengestellt, die nur von terrestrischen Sendern übertragen werden durften. Dazu gehörten neben Fussball-WM und Olympischen Sommerspielen auch Englands Testmatches im Cricket auf heimischem Boden. Doch der einstige ECB-Chairman Lord McLaurin hatte später die Labourregierung von Premierminister Tony Blair überzeugt, Cricket von dieser Liste zu nehmen. Das fiel ihm leicht. 1997 hatte Blair (damals noch als Oppositionsführer) bei einem Treffen mit Rupert Murdoch erreicht, dass die zuvor konservativen Zeitungen «The Sun» und «The Times» (sie gehören beide dem Australier) fortan die Labourpartei unterstützen. Das Eliminieren des Crickets von der Liste der sportlichen «Kronjuwelen» kann als Gegenleistung im politischen Deal betrachtet werden. Und Sportminister Richard Caborn hat keinerlei Anzeichen gegeben, dass er Cricket ab 2009 wieder auf diese Liste setzen will.

Martin Pütter